

Offener Brief an den Genossen Betriebsdirektor

**Schlacht unterwegs bei uns** Seiten 4/5

Betriebszeitung  
der SED-Betriebs-  
Parteiorganisation  
des VEB Werk für  
Fernselelektronik

# Sunder

Nr. 32

16. August 1962

14. Jahrgang

**Betriebsdirektor Genosse Jochen Dunkel:**

# Die Schlacht hat begonnen

Neuerer und sozialistische Kollektive  
sind die richtigen Verbündeten  
Plan Neue Technik steht im Mittelpunkt

Mit den Orientierungsziffern für den Volkswirtschaftsplan 1963 hat auch unser Betrieb seinen staatlichen Auftrag für das kommende Jahr erhalten. Daraus erwachsen uns als Werkkollektiv sehr

In den bisher durchgeführten Diskussionen über den Plan 1963 kommt von seiten unserer Arbeiterinnen, Arbeiter, Techniker und Ingenieure immer wieder zum Ausdruck, daß

die Orientierungsziffern real sind, wenn die notwendigen Voraussetzungen geschaffen werden. Die Voraussetzungen sind allen Wirtschaftsfunktionären bekannt. Notwendig ist es,

konkrete, teilweise schwierige, aber insgesamt doch schöne Aufgaben zur weiteren Stärkung der ökonomischen Grundlagen unserer Republik, für die Sicherung und Erhaltung des Friedens.

daß besonders sie sich zu einer Gemeinschaft mit unseren Neuerern, mit unseren sozialistischen Brigaden und Gemeinschaften zusammenschließen, beraten, alle Kritiken und Ideen nutzbringend auswerten und anwenden.

Rückblickend können wir feststellen, daß sich besonders in der Störfreimachung unseres Betriebes die sozialistische Gemeinschaftsarbeit bewährt hat. Wir haben es aber nicht verstanden, dieses gute Beispiel auf die Probleme der Qualität unserer Bildröhren zu übertragen. Erst durch administrative Maßnahmen wurde die Arbeitsgruppe Haase eingesetzt, um wesentliche Garantien im Bereich Bildröhre für eine bessere Qualität zu schaffen. Rechtzeitig ein offenes Wort an unsere Arbeiter gerichtet und die Erfahrungen unserer Neuerer einbezogen — so wäre es durch eine echte sozialistische Gemeinschaftsarbeit wahrscheinlich nicht zur Aberkennung des Gütezeichens „1“ gekommen.

(Fortsetzung auf Seite 2)



„GEMEINSAM GEHT ES BESSER“, sagt Einschmelzer Heinz Jahnke von der Jugendbrigade „Lunik“ und meint den Einsatz der Arbeitsgruppe Haase zur Verbesserung der Qualität. „Wir arbeiten mit den Erfahrungen der Arbeiter“, sagt Ingenieur Heinz Ney von der technologischen Fertigungsvorbereitung und Mitarbeiter in der Gruppe Haase

## Vorbild

Die jüngsten Erfolge der sowjetischen Wissenschaft und Technik mit dem Start von Wostok III und IV in den Kosmos begeistern alle Menschen guten Willens. Die sowjetischen Menschen treten damit einen neuen Beweis an, daß der Kommunismus die Grundlage für eine uneingeschränkte Entfaltung von Wissenschaft und Fortschritt im Dienste

der Menschheit ist. Koll. Dr. Kläng, Leiter der Entwicklungsabteilung Adlershof, sagte uns in einem Gespräch: „... Die Weltanschauung, das ist die Grundlage für eine solch großartige kollektive,

**Unsere  
Meinung  
dazu:**

wissenschaftliche Leistung. Mit dem Start dieser beiden Weltraumschiffe eröffnet die Sowjetunion die große Perspektive der wirklichen Weltraumschiffahrt. Jeder Forscher, jeder Wissenschaftler, überhaupt jeder, der für eine friedliche Entwicklung ist, muß sich heute auf den wissenschaftlich-technischen Fortschritt der Sowjetunion orientieren.“

Die kommunistische Gesellschaftsordnung erfüllt den Traum der Menschheit, in das noch unerforschte Gebiet der Sterne einzudringen. Erfüllt diesen Wunsch mit den Menschen zum Wohle der Menschen. Der beharrliche Kampf um den wissenschaftlich-technischen Höchststand trägt seine Früchte; daraus sollte jeder Werktätige unseres Betriebes die Schlußfolgerungen für seine eigene Arbeit ziehen.

## Von Woche zu Woche

„Über die Plandiskussion und die Aufgaben der Betriebszeitung“ spricht am 20. August um 16 Uhr im Säulensaal unseres Kulturhauses der Kandidat des Zentralkomitees der SED, Genosse Horst Sindermann. Einladungen über die APO-Leitungen.

Sieben Tage werden sich der Betriebsdirektor, Genosse Jochen Dunkel, der Ingenieur Waldemar Haase, Leiter der Abteilung Vakuumtechnik und Erprobung, und der Leiter der Bildröhrenfertigungsüberwachung, Karl Schulz, zu einem Erfahrungsaustausch in der ungarischen Volksrepublik aufhalten.

Nächster Termin für den Lei-

stungsvergleich der Röhrenbetriebe aus der DDR ist der 16. August.

Hinweise für die Plandiskussion 1963 enthält „Die Wirtschaft“ Nr. 30 vom 25. Juli 1962.

Der Planvorschlag für 1963 wird in der Vertrauensleutevollversammlung am 30. August verabschiedet.

2:0 war das Ergebnis im Spiel Werkzeugbau gegen Gitterwickerei im Rahmen der Betriebsfußballmeisterschaften. Die Mannschaft des Maschinen- und Ofenbaues zog mit einem dicken 7:0 gegen die Bildröhre als Sieger vom Platz. Ausgetragen wurden beide Spiele am 10. August d. J.

**... übrigens:** Erfüllung der Warenproduktion bis 13. August: Bildröhre 92,8 %, Höchstfrequenzröhre 106,7 %

## Aufgespießt

Die APO VII behindert die Arbeit des Stützpunktes für Staatliche Kontrolle, weil sie bisher ihren Auftrag nicht erfüllt hat. Bis heute ist in ihrem Bereich noch kein Aktiv gebildet worden.

Weil andere in der Arbeit gehemmt, man die Ursache beim Namen nennt.

Der stellvertretende Bereichsleiter der Gasentladeröhre, Genosse Levermann, fehlte zur Gesamtmitgliederversammlung der BPO am 4. August ebenfalls unentschuldig. Die Mitglieder der APO IVb erwarten auch von ihm eine öffentliche Stellungnahme, wie er als Genosse und verantwortlicher Wirtschaftsfunktionär seine Aufgaben erfüllen will.

Wenn andere kritisch beraten, sitzt er lieber beim Sonntagsbraten.

# Mit den Bachirews

Betrachten wir den Überplangewinn im ersten Halbjahr 1962, der 509 000 DM beträgt, so könnte man leicht zu der Schlußfolgerung kommen, daß es keine Mängel in der Planerfüllung gibt. Dieser Erfolg ist einzig und allein den Anstrengungen unserer Werktätigen im Rahmen des Produktionsaufgebotes zu verdanken. Weit größer könnte das finanzielle Ergebnis sein, wären alle Maßnahmen des Plans Neue Technik realisiert worden. Um 435 200 DM wurde dadurch der ökonomische Nutzen geschmälert. Außerdem haben wir 80 000 DM Gewinnzuschläge nicht erhalten, weil die Überleitung neuer Erzeugnisse terminlich nicht eingehalten wurde. Hinzu kommen noch 2 152 000 DM überplanmäßige Garantiekosten,

verursacht durch die Bereiche Bild- und Empfängerröhre. Und der Schwerpunkt liegt bei der Überschreitung des Ausschusses. Allein im Bereich Bildröhre sind in diesem Zeitraum die Kosten mit 695 000 DM

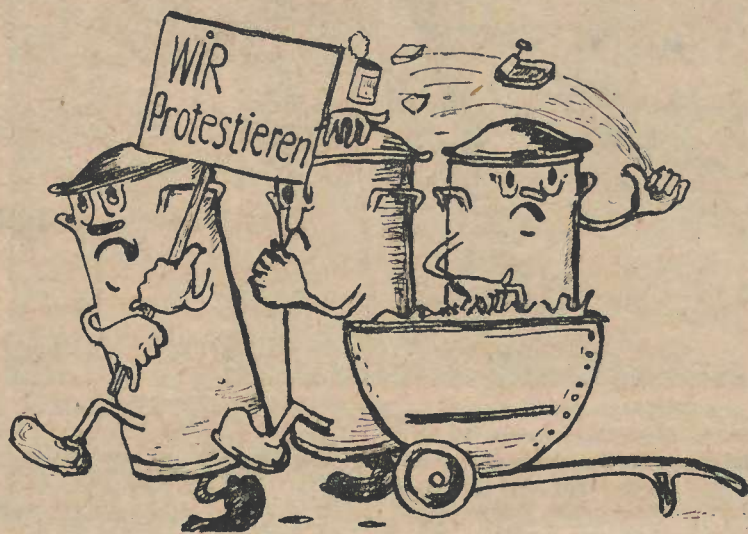
## Um ein besseres finanzielles Ergebnis

überschritten worden. Wobei die beeinflussbaren Fehlzeiten hierbei nicht berücksichtigt wurden.

Die sträfliche Vernachlässigung der Realisierung des Plans Neue Technik kommt uns teuer zu stehen. Die Ursache dafür liegt zum über-

wiegenden Teil darin, daß die schöpferische Mitarbeit unserer Neuerer, der sozialistischen Brigaden und Gemeinschaften durch mangelnde Leitungstätigkeit nicht wirksam wurde. Daraus müssen unsere Wirtschaftsfunktionäre für die Plandiskussion, die jetzt in allen Bereichen auf Hochtouren läuft, die notwendigen Schlußfolgerungen ziehen. Künftig wird nur der Bereich eine kontinuierliche Erfüllung des Plans Neue Technik in allen Teilen garantieren können, in dem die Leiter es verstehen, gemeinsam mit den Bachirews unseres Betriebes kühn und mutig alle Hemmnisse aus dem Weg zu räumen. Wobei eine Verbesserung des finanziellen Ergebnisses volkswirtschaftliches Denken voraussetzt.

Erwin Baurigk



Altpapier und trockne Stullen, leere Büchsen, Brausepullen, Pflaumenkerne vom Kompott, alles landet in dem Schrott.

Glasschrott dieser Art verziert, wird erst mühevoll sortiert. Kostet Zeit uns und viel Geld, was uns allen nicht gefällt.

## Die Schlacht hat begonnen

(Fortsetzung von Seite 1)

Im Rahmen der Beschlüsse des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe zur Neuprofilierung der gesamten sozialistischen Wirtschaft fallen auch unserem Betrieb für das Jahr 1963 bereits Aufgaben zu, die sich im wesentlichen auf Spezial-, Senderöhren und Quarze beziehen. Darüber hinaus gilt es besonders im Bereich Bildröhre, den Bedarf unserer Bevölkerung mit erstklassigen Bildröhren abzudecken.

Diese Aufgaben lassen sich nur lösen, wenn im Mittelpunkt unserer Arbeit die Erfüllung des Plans Neue Technik in allen seinen Teilen steht. Darum ist bei der Plandiskussion der Schwerpunkt auf die Erarbeitung des Plans Neue Technik zu legen. Dieser Plan muß ein kontrollfähiger Plan sein. Jeder Betriebsangehörige muß daraus seine persönlichen Aufgaben für die Verwirklichung des wissen-

schaftlich-technischen Fortschritts ableiten können.

Die Plandiskussion — davon sollten wir alle ausgehen — ist ein Teil der „Schlacht unterwegs“, die wir für die Sicherung des Friedens und für den Sieg des Sozialismus schlagen.

Unter der Führung der Parteiorganisation müssen Wirtschafts-, Gewerkschafts- und FDJ-Funktionäre gemeinsam mit unseren Neuerern und sozialistischen Kollektiven den Plan Neue Technik erarbeiten. Alle vorhandenen Reserven sind zu erschließen und ihre Nutzung zu sichern.

Bei der Plandiskussion müssen wir

sehr aufmerksam jede Kritik unserer Werktätigen zur Sicherung der Planerfüllung 1962 beachten. Alle Versäumnisse, die wir besonders in der Arbeit mit unseren Neuerern aufzuweisen haben, gilt es nachzuholen. Dabei müssen wir gleichzeitig unser Augenmerk auf die Kontrolle des Produktionsaufgebotes richten. Vielfach können die Arbeiter ihre Verpflichtungen nicht einhalten, weil die Voraussetzungen durch die Wirtschaftsleitungen nicht erfüllt wurden; auch hier liegt überwiegend die Ursache darin, daß die Ideen unserer Neuerer nicht berücksichtigt wurden.

Das Ergebnis unserer Plandiskussion muß so sein, daß die Erfüllung des Plans dazu zwingt, die neue Technik und die Neuerermethoden anzuwenden.

Gertrud Göhlich

stellvertretende BGL-Vorsitzende

## Die WF-Mattsch(r)eibe

### Mit oder ohne — das ist die Frage

verwenden die Arbeiter Relais RH 100. Diese Relais werden in den EAW gebaut und dann von uns direkt oder über die DHZ oder irgendwie bezogen. Jedenfalls werden diese Relais mit Gehäuse geliefert. TER 3 braucht diese Relais aber ohne Gehäuse. So werden dann eben von TER 3 — wie sollen sie es auch sonst machen — die Relais nach der Anlieferung wieder aus den Gehäusen ausgebaut, um in das Prüfgerät eingebaut zu werden. Die Kollegen

von TER 3 haben nun 'ne Stinkwut, daß sie immer Zeit für diesen Ausbau verschwenden müssen. Diese Zeit könnten sie für viel nutzbringendere Arbeiten verwenden. Aber das geht ja nun mal nicht, weil eben die Relais nicht mit Gehäuse eingebaut werden können, aber mit Gehäuse angeliefert werden. Also müssen sie, wenn sie die Relais gebrauchen wollen, eben die Gehäuse wieder abbauen. Und was wird nun mit den abgebauten Gehäusen? Na, die wandern in

den Schrott, weil sie die EAW nicht zurücknehmen. Aber in den EAW müssen die Relais erst einmal in die Gehäuse, die bei uns in den Schrott wandern, eingebaut werden.

Drum dachten wir, daß es doch immerhin noch eine Verwendung für die Gehäuse geben müßte, und darum das Angebot für Blumenfreunde. Oder sollte sich etwa etwas verändern lassen? Anlieferung der Relais ohne Gehäuse, wenn man mal von zuständiger Stelle aus mit den Verantwortlichen aus den EAW sprechen würde? —nn.

### Letzte Meldung!

Auch im Monat August ist das Programm im Friedrichstadt-Palast wieder spritzig und interessant. Karten für Freitag, den 17., und Freitag, den 24. August, sind bei Kollegin Schießer, App. 2286, noch zu haben.

## Im Mittelpunkt unserer Arbeit: Das Produktionsaufgebot

# Weg frei für Neuerer

### Keine Beratung über Plan Neue Technik ohne Teilnahme der Neuerer

Im Mittelpunkt der Diskussion um den Plan 1963 stehen die Bereitschaft und die Fähigkeit unserer Menschen, die unserem Betrieb gestellten Aufgaben zu meistern.

So groß unsere Arbeitserfolge in den vergangenen Jahren waren, so dürfen sie nicht darüber hinwegtäuschen, daß wir in der Neuererarbeit Versäumnisse haben. Es fehlt noch die richtige Zusammenarbeit aller Organisationen und Einrichtungen, um durch Besttechnologien und eine einwandfreie Arbeitsorganisation in jeder Beziehung höchste Qualität zu erreichen.

Besonders haben unsere Neuerer Grund, sich über eine zu langsame Realisierung ihrer Verbesserungsvorschläge zu beklagen.

In diesen Tagen werden die Kennziffern für den Plan 1963 und den Plan Neue Technik für 1963 diskutiert. In den Beratungen, die in jeder Brigade, Gewerkschaftsgruppe oder

Abteilung durchgeführt werden, müssen die Maßnahmen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität durch Verbesserung der Arbeitsorganisation und der Technologie, durch Pflege, Verbesserung und Erhaltung der technischen Einrichtungen und Werkzeuge, Verbesserung der Qualität unserer Erzeugnisse, Senkung des Ausschusses, volle Ausnutzung der Materialreserven, volle Ausnutzung unserer technischen Einrichtungen im Mittelpunkt stehen.

Die Erfahrung hat gezeigt, daß durch disziplinierte, überlegte Zusammenarbeit von Facharbeitern und Wissenschaftlern alle Hemmnisse überwunden werden können. Unsere Neuerer haben bewiesen, daß sie in der Lage sind, Schwierigkeiten zu erkennen und Änderungen vorzuschlagen und durchzusetzen. Darin liegen die Kraft und die Bedeutung unserer Neuerer, unserer Forscher und Entwickler, daß sie bei der Erfüllung der Aufgaben an der Spitze

HERTA WIESKE, Arbeitsgruppenleiterin im Bereich TPB 3, gehört mit zu den besten Kolleginnen in der Setzelei. Ihre großen Erfahrungen stellt sie jüngeren Kolleginnen gern zur Verfügung. Qualitätsarbeit ist ihr oberstes Gebot!

stehen, daß sie energisch und ungeduldsam gegen Bürokratie und Schlendrian ankämpfen.

Die Genossen der SED und die Gewerkschaftsfunktionäre sind entschlossen, die Hindernisse in der Neuererarbeit zu beseitigen. Seitens der technischen Leitung wird alles getan, um durch bessere Organisation und unbürokratische, operative Arbeit die Initiative bei der Durchsetzung des technisch-wissenschaftlichen Fortschritts zu sichern.

Von unseren Wirtschaftsfunktionären, gleichviel ob Brigadier, Meister, Technologe oder Abteilungsleiter, verlangen wir, daß sie als Kämpfer für den technischen Fortschritt ihren Stolz und ihre Ehre darin sehen, ihrem Kollektiv zu helfen, die Neuerer zu unterstützen und zu fördern.

Die Erfüllung des Planes 1962 und die gewissenhafte Vorbereitung zur Erfüllung des Planes 1963 sind ein Prüfstein für uns alle.

Fritz Spilger



## Kurz und knapp

### Notiz für unsere Eltern

Unsere Kinder kommen aus den Ferienlagern an folgenden Tagen zurück: **Pionierlager „Kalinin“:** Freitag, 24. August, gegen 15.30 Uhr, **Betriebsferienlager Templin:** Sonnabend, 25. August, gegen 11.15 Uhr, **Pionierlager Ilmenau:** Sonntag, 26. August, gegen 15.30 Uhr, jeweils Parkplatz WF.

Am 21. Oktober d. J. feiert der Verbesserungsvorschlag 61/402 seinen einjährigen Geburtstag. Eingereicht wurde er vom Kollegen Alfons Schäfer aus TPV 1.

Mit dem Vorschlag könnte das kontinuierliche Glasmahlen für die

## Kritischer Bildschirm

Sinterglasherstellung verbessert werden. Könnel! Kann nicht, weil bis heute der Vorschlag noch nicht realisiert wurde. Noch nicht einmal eine Anerkennung hat der Kollege bekommen. Warum? Man kann nicht feststellen, welchen Nutzen der Vorschlag bringt. Hat es der Bereich TPV nicht nötig, mit unseren Neuerern zu arbeiten?

## Das ärgert uns

Auf der Rampe der Bildröhre sind zwei Bunker zur Erfassung des anfallenden Glasbruchs errichtet worden. Mit Inbetriebnahme dieser Glasbunker muß endlich mit der Verschmutzung des Glasbruchs seitens der Kollegen Schluß gemacht werden.

Glasbruch bringt Devisen, wenn ja wenn die Abteilungen der Bildröhre das Glas der zu Bruch gehenden Kolben sauberhalten und nicht durch allen möglichen Unrat, das geht vom Papier bis zu alten Blechdosen, verschmutzen würden. Auch Systeme gehören nicht in den Glasbruch, sondern sind in besonderen Behältern zu erfassen und zum Schrottplatz zu schaffen.

**Aufgabe der Abteilungsleiter, Meister und Brigadiere ist es, die Kollegen entsprechend anzuweisen und auf unbedingte Sauberhaltung des anfallenden Glasbruchs zu achten.** Außerdem müssen sie selbst für die Beschaffung von Blechkisten für Glasbruch und Holzkisten für Abfälle Sorge tragen. Koch, KV 770

## Das aktuelle „Sender“-Interview

Wie arbeitet ein Abteilungsleiter mit den sozialistischen Brigaden? Darüber unterhielten wir uns mit dem Leiter der Schirmherstellung, Genossen Rudi Fuchs.

**Frage:** Welche Brigaden gibt es in Ihrer Abteilung und wie arbeiten Sie mit ihnen?

**Rudi Fuchs:** In meiner Abteilung gibt es zur Zeit zwei Jugendbrigaden, die um den Staatstitel kämpfen; „Rosa Luxemburg“ und „Karl Liebknecht“. Bei den Problemen der Erziehung unserer Kollegen zu neuen sozialistischen Menschen wirke ich besonders auf diese Kollektive ein. Ich nehme regelmäßig an ihren Gewerkschaftsversammlungen teil; spreche mit ihnen über die Probleme der Abteilung und berate mit ihnen, wie man sie lösen kann.

**Frage:** Worin unterscheiden sich diese beiden Brigaden von den übrigen Schichten?

**Rudi Fuchs:** Diese beiden Kollektive waren zu dem Zeitpunkt, als sie beschlossen, um den Staatstitel zu kämpfen, nicht gerade die besten; weder in der Planerfüllung noch im Sinne des Verantwortungsbewußtseins gegenüber dem Kollektiv. Aber von Beginn an herrschte bei ihnen eine Atmosphäre der Unduldsamkeit. Im Rahmen des Produktionsaufgebotes gibt es unter anderem folgende Verpflichtung: Jeder, der bummelt und unentschuldig fehlt; erhält für die laufende Woche kei-

## Unduldsamkeit



UNSER GESPRÄCHSPARTNER:  
GENOSSE RUDI FUCHS

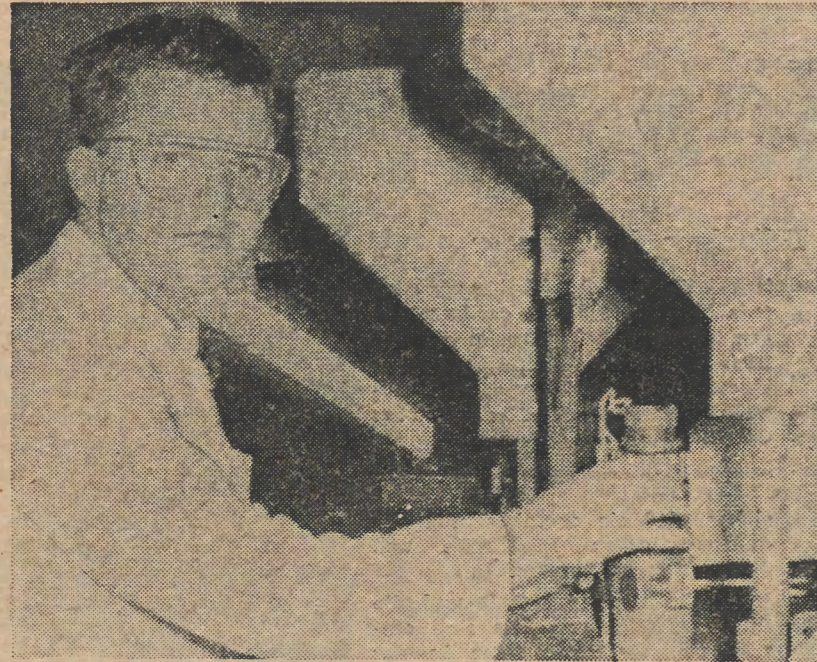
nen Prämienzuschlag. Das mag sehr formal klingen. Aber gerade hier setzt doch die Erziehungsarbeit ein. Wir werden nur dann einen kontinuierlichen, qualitativ einwandfreien Arbeitsablauf garantieren, wenn wir ständig mit den gleichen Kollegen arbeiten können, wenn alle bemüht sind, täglich pünktlich und gewissenhaft die Aufgaben zu lösen. Die beeinflussbaren Fehlzeiten sind zurückgegangen; und in der Planerfüllung unterscheiden sich diese beiden Brigaden heute nicht mehr von den anderen Schichten.

**Frage:** Diese Brigaden hatten sich vorgenommen, dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt zum Durchbruch zu verhelfen. Wie sieht es damit aus?

**Rudi Fuchs:** Besonders geht es ihnen dabei um die Realisierung der eingereichten Verbesserungsvorschläge. Sie kontrollieren ständig und mit großer Energie den Stand und treten überall dort kritisch in Erscheinung, wo sich Hemmnisse in den Weg stellen.

**Frage:** Wie müßte nach Ihrer Meinung die Arbeit mit den sozialistischen Brigaden verbessert werden?

**Rudi Fuchs:** In erster Linie müssen die Genossen der SED besser in diesen und mit diesen Kollektiven arbeiten. Zu den Beratungen, die ich als Abteilungsleiter durchführe, ziehe ich die Brigadiere und Vertrauensleute hinzu. Daran müßte auch der Parteigruppenorganisator teilnehmen. Aber leider fehlt mir der Partner. So kommen die Probleme nicht in genügendem Maße und nicht schnell genug zur APO-Leitung. Die Arbeit mit den sozialistischen Kollektiven kann nicht nur eine Angelegenheit des Wirtschaftsfunktionärs sein. Wenn jeder Genosse seine politische Arbeit konkret mit den ökonomischen Aufgaben verbinden soll, so muß in erster Linie die Parteigruppe der Motor sein.



Die wichtigste Aufgabe für jeden Betrieb, jede Betriebsabteilung und jeden Meisterbereich ist die höchstmögliche Steigerung der Arbeitsproduktivität, Senkung der Selbstkosten und Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse, so schreibt der Erste Sekretär des ZK der SED, Genosse Walter Ulbricht, in seinem Brief an alle Grundorganisationen zur Bedeutung der Grundfragen des Planes 1963.

Wir wenden uns darum heute mit unserem Brief an den Betriebsdirektor, den Genossen Dunkel, weil wir der Meinung sind, daß wir als Jugendabteilung in der Bildröhrenpumpe mit dem augenblicklichen Stand der politisch-ideologischen Entwicklung und dem technischen Ablauf nicht zufrieden sein können.

Unsere Bevölkerung hat das Recht, nur einwandfreie, von guter Qualität zeugende Bildröhren von uns zu fordern. Das ist die eine Seite. Die andere Seite ist die, daß wir uns mit dem gesamten Werkkollektiv verpflichtet haben, 15 000 Bildröhren ohne zusätzliches Material und Kosten im Rahmen des Produktionsaufgebotes in diesem Jahr zur Verfügung zu stellen. Diese beiden Probleme gilt es richtig zu lösen, wollen wir den Plan für das Jahr 1963 in die richtigen Bahnen lenken.

### Der Zustand

Wie ist nun wirklich der Zustand? Fangen wir in unserer Abteilung an. Wir sind drei Brigaden. Zwei tragen einen Staatstitel, die dritte kämpft darum. Unser gemeinsames Ziel ist, ein wirklich sozialistisches Abteilungskollektiv zu werden. Wer ist nun die beste von unseren drei Brigaden? Nach der Auswertung des Wettbewerbs im Juli ist es die Brigade „7. Oktober“. Dann folgt der „10. Jahrestag“, und das Schlußlicht bilden die „Luniks“. Sind die Menschen von der Brigade „Lunik“ anders als die in den anderen Brigaden? Oder warum liegen sie schon seit Monaten am Schluß?

In der Planerfüllung und im Ausschuß unterscheiden sie sich nicht viel voneinander, aber... die Fehlzeiten! Überwiegend wird durch unentschuldigtes Fehlen und Bummelei die Kurve der Fehlzeiten steil in die Höhe getrieben. Woran liegt das? Warum gibt es das nicht in den beiden anderen Brigaden?

### Ursache und Ausweg

Der Abteilungsleiter, Genosse Helmut Scholz, meint: „Es fehlt an der konsequenten Auseinandersetzung in dieser Brigade. Allein als Wirtschaftsfunktionär kann man dieses Problem nicht lösen. Mühe gebe ich mir, aber die Kollegen der

Brigade müssen mehr ihren Stolz für ihre Arbeit zeigen.“ Und was tun die anderen Brigaden dazu, wie helfen sie? „Bisher haben wir wenig geholfen. Mehr oder weniger blieb es bei einer teils sachlichen, teils auch unsachlichen Belehrung.“ Das ist die Antwort des Brigadiers vom „7. Oktober“. Und gibt es keinen anderen Weg? Doch. Lutz Adam denkt sich das künftig so: „Wenn Genosse Walter Ulbricht in seinem Brief zur Plandiskussion 1963 feststellt, daß es die vordringlichste Aufgabe der Genossen sei, unseren werktätigen Menschen die Zusammenhänge zwischen dem Kampf um den Abschluß eines Friedensvertrages und den ökonomischen Aufgaben zu erklären, so müssen wir daraus die Schlußfolgerungen für die Erziehung unserer Kolleginnen und Kollegen ziehen. Das heißt mit anderen Worten: Wenn es bei den „Luniks“ wegen

DIE QUALIFIKATION, alle Pumpautomaten zu bedienen, Pflichtbewußtsein und Arbeitsdisziplin — diese Eigenschaften zeichnen die Kollegin Frieda Wittke, TPB 4, besonders aus. Qualitätsarbeit, das ist ihre Stärke. Sie gehört zu den Bahirews in der „Lunik“-Brigade.



## Offener Brief an den Genossen Betriebsdirektor

IM BEREICH TPB 4 arbeitet zur Zeit die Arbeitsgruppe Haase an der Verbesserung der Qualität unserer Bildröhren. Kollege Herbert Seeger, TT 9, Mitglied der Arbeitsgruppe, ist bei seinen Versuchen ständig bemüht, daß einwandfreie Röhren die Fertigung verlassen.

Fehlzeiten keine Auseinandersetzungen gibt, so müssen in erster Linie die Genossen der beiden ausgezeichneten Brigaden helfen. Zum Beispiel könnten wir uns mit Bummelanten unterhalten. Oder, was eigentlich noch besser wäre, wir wechseln für einige Wochen einmal die Brigadiere aus. Außerdem könnten auch einige Kollegen, die noch nicht recht begriffen haben, daß die sozialistischen Kollektive die ausschlaggebende Kraft sind, für einige Zeit mit vorbildlichen Kollegen aus den anderen beiden Brigaden ausgetauscht werden. Das Kollektiv erzielt am besten.“

Bei der Verwirklichung dieser Vorschläge könnten gleichzeitig Produktionserfahrungen ausgetauscht und so der Leistungsvergleich praktisch angewandt werden.

### Noch ein Mangel

Sind das nun die einzigen Punkte, die es zu ändern gilt? Genosse Zimmer, Brigadier vom „10. Jahrestag“, legt den Finger auf eine besonders arge Wunde: „Mit Recht wurde im letzten „WF-Sender“ an meinem Verhalten Kritik geübt. Es fällt mir wirklich schwer, die politischen Probleme mit den ökonomischen zu verbinden. Aber das hat auch eine Ursache. Und wahrschein-

lich geht es anderen Genossen und Kollegen auch so. Für mich selbst kann ich alles richtig einschätzen, aber das nun so geduldig und allgemeinverständlich allen Kollegen zu erklären, da gibt es manchmal Kurzschnauze. Ich sehe den Grund darin, daß die Anleitung seitens unserer Parteigruppe und der APO-Leitung sehr sporadisch und formal ist. Das Zeitungsstudium allein reicht mir nicht. Konkret für unseren Arbeitsplatz muß die Leitung uns befähigen, alle Probleme zu beherrschen. Wie oft haben schon Parteiversammlungen stattgefunden, und wir haben erst hinterher davon erfahren. Einfach vergessen hat man es, uns einzuladen.“

Für die übrigen gesellschaftlichen Organisationen trifft das gleiche zu. Wenn sie was wissen wollen, dann geht es per Telefon. Und damit hat sich das. Nur ein Beispiel dafür: Als die westdeutschen Freunde auf dem Wege nach Helsinki auf dem Ostbahnhof Zwischenstation machten, wurde durch einen Vertreter der FDJ-Leitung mitgeteilt, daß der „7. Oktober“ die Freunde begrüßen solle. Selbstverständlich waren unsere Freunde einverstanden, obwohl sie für diesen Tag ihren Zirkel Junger Sozialisten festgesetzt hatten. Sie faßten das richtig auf. Nur, dann kam das dicke Ende. Als die Freunde nämlich fragten, wann sie ihren Zirkel nachholen könnten, kam ein Achselzucken vom Vertreter der FDJ-Leitung, und dabei blieb es.

Nach dem Vorschlag des Genossen Dr. Müller auf der Parteiversammlung am 4. August werden die Genossen aus der Pumpe gemeinsam

Arbeitsgruppe Haase dieses Verbesserungsvorschlages endgültig an. In diesem Zusammenhang möchten wir den Kollegen der Arbeitsgruppe Haase sagen, daß sie eine gute Arbeit leisten, und was uns besonders an ihnen gefällt: Sie fragen uns, die wir ja letztlich eine Reihe praktischer Erfahrungen haben, nach unserer Meinung und respektieren sie.

Die Diskussionen über die Orientierungsziffern für den Plan 1963 sind zwar noch nicht in allen drei Brigaden abgeschlossen. Trotzdem können wir heute schon feststellen, daß sie real sind. Aber nur dann, wenn die Voraussetzungen dafür gegeben sind.

### Unsere Forderungen

Darum fordern wir von der Betriebsleitung:

• daß in der Abteilung Schirmherstellung alle Maßnahmen getroffen werden, damit ab 1. Januar 1963 eine kontinuierliche Kolbenanlieferung erfolgt. Jeder Verzögerung auf Kosten der Planerfüllung, weil die Kapazität der Pumpe keine Reserven mehr hat, um eventuelle Rückstände aufzuholen;

• daß die erforderlichen Maßnahmen für die Instandhaltung terminmäßig bis zum Jahresende 1962 abgeschlossen sind. Eine Verzögerung bringt eine Einschränkung der Kapazität in der Pumpe.

Vom Werkdirektor fordern wir:

• die unbedingte Einhaltung des Maßnahmenplanes zur Verbesserung der Qualität der Bildröhren. Wir können es als Arbeiter nicht verant-

mit der APO-Leitung sich bemühen, die Parteiarbeit mehr an den Arbeitsplatz zu verlegen. Das Ziel ist in jeder Brigade eine wirksame Parteigruppe aufzubauen.

### Neuerer beachten

Wir wissen, daß wir einen beharrlichen Kampf um den wissenschaftlich-technischen Höchststand führen müssen. Es gibt auch genügend Beispiele in unserer Jugendabteilung, daß sich unsere Freunde aktiv an diesem Kampf beteiligen. Acht Verbesserungsvorschläge wurden in diesem Jahr eingereicht. Manchmal müssen wir aber ein großes Beharrungsvermögen aufweisen, wenn es um die Realisierung geht. Zum Beispiel liegt schon seit Monaten ein Verbesserungsvorschlag für Stößelendschalter von Hans Hilbig vor. Aber seit einem halben Jahr arbeitet Hans Hilbig schon in einer anderen Abteilung. Jetzt erst nahm sich die

worten, die Garantieleistungen ständig über den Plan hinaus auszuzeichnen. Dabei bedürfen nicht nur die technischen Belange einer ständigen Verbesserung. Mit der gleichen Verantwortlichkeit muß auch die Produktionsorganisation ständig verbessert werden.

Wir als Jugendabteilung werden alle getroffenen Maßnahmen unterstützen. Die „Bahirews“ in unserer Abteilung, wie zum Beispiel Gertrud Reschke, Elisabeth Wersdorfer, Waltraut Zoch, Fritz Welsch, werden an der Spitze stehen und darüber wachen, daß sich bei unserer „Schlacht unterwegs“ keiner ausschließt. Es geht um unsere Arbeiterehre.

Im Namen der Jugendabteilung Bildröhrenpumpe  
Lutz Adam, Georg Zimmer,  
Rudi Kiebach

# Schlacht unterwegs bei uns



Die Ausstellung „Was ist des Deutschen Vaterland?“ ...

## ... muß man gesehen haben

Die Abteilung TM besuchte die Ausstellung / Brigade „Vorwärts“ schrieb darüber

„Das muß man gesehen haben“, sagen die Mitglieder unserer Jugendbrigade „Vorwärts“ und meinen damit die Ausstellung „Was ist des Deutschen Vaterland?“, die im 2. Stock, Bauteil E, zu sehen ist.

Schon oft hatten wir Ausstellungen verschiedener Art besucht und, ehrlich gesagt, wir konnten uns keine rechte Vorstellung machen — wenigstens die meisten von uns —, was wir in dieser Ausstellung schon „Neues“ zu sehen bekämen. Schließlich sind wir überwiegend Jugendliche, die während des zweiten Weltkrieges das Licht der Welt erblickten, und in dem Alter, wo wir schon bewußt zu leben begannen, hatten wir alle schon unser heutiges Vaterland. Wir wuchsen also in einer Zeit auf, wo es wohl daheim noch viele Auseinandersetzungen um die „gute alte Zeit“ gab, aber selbst lebten wir doch sehr sorglos. Vater und Mutter brauchten nicht um den Arbeitsplatz zu bangen. In der Schule regierten keine „Pauker“. In der Lehrzeit waren wir gleichberechtigt. Über alles andere machten wir uns eigentlich wenig Gedanken.

Und nun sollten wir diese Ausstellung besuchen. Was interessierte uns eigentlich das Vaterland früherer Zeiten? Wissensdurst, Neugier und Disziplin waren die Ursache, daß unsere Brigade vollzählig erschien.

Durch die Ausstellung führte uns der Genosse Gläser. Durch seine ausgezeichneten Erläuterungen zu Beginn fanden wir sofort die richtige Verbindung. Bild- und Schriftdokumente, Zeichnungen, Fotomontagen, Auszüge aus der Betriebschronik, Stellungnahmen und Berichte aus dem persönlichen Leben einiger Kollegen unseres Betriebes ließen die Zeit von 1848 bis heute an unseren Augen vorbeiziehen.

Unwillkürlich überlegten wir, wie wir wohl als junge Menschen in der 48er Revolution gehandelt hätten. Hätten wir es Ernst Zinna gleichge-

tan? Gehörte er nicht zu dem Kreis der Deutschen, die unter Einsatz ihres Lebens kämpften, um unserem heutigen Vaterland, unserer jungen Republik, zur Geburt zu verhelfen? In der Schule hatten wir das zwar im Geschichtsunterricht gelernt, so wie man auch Mathematik, Physik und die anderen Fächer lernt. Aber Gedanken hatten wir uns darüber wenig gemacht. Wenn die Glocke zum Schulschluß läutete, dann wollten wir unseren Hobbys nachgehen, wollten Fußball spielen, wollten möglichst viel Zeit für unsere Dinge haben. Keinem von uns kam der Gedanke, daß vor hundert Jahren Menschen in unserem Alter — Kinder — schufteten mußten, oftmals mehr als zehn Stunden am Tag, damit wenigstens die kärglichsten Dinge zum Lebensunterhalt der Familie gesichert waren. Die Unternehmer stahlen den jungen Menschen ihre Jugend, um ihre Geldsäcke zu füllen.

Eigentlich haben wir durch den Besuch der Ausstellung erst so richtig erkannt, welche engen Zusammenhänge es zwischen unserer täglichen Arbeit, mit der wir um den Sieg des Sozialismus kämpfen, und der Erhaltung des Friedens gibt.

Haben wir nicht schon oft gedacht (und manchmal haben wir es auch ausgesprochen): „So schlimm wird es schon nicht sein, wie es Zeitung und Rundfunk darstellen, mit der Aggressivität des westdeutschen Imperialismus. Wir wollen keinen Krieg, und die westdeutsche Jugend, warum soll sie an einem Krieg interessiert sein?“

Das Tatsachenmaterial überzeugt, ob man will oder nicht, da-

# Was meinen Sie dazu?

AUS DEN TRUMMERN durch die Faschisten fast gänzlich zerstörten Warschau bauten die polnischen Freunde neue Häuser, so auch das Studentenwohnheim. Nie wieder lassen wir zu, daß die Kriegshetzer erneut Elend über unsere Völker bringen.

von, daß die gleiche Gruppe von Menschen, Monopolisten, Faschisten und heute besonders die Bonner Ultras, nur eine Politik kennen: Krieg.

Mit den raffiniertesten Mitteln haben sie in der Vergangenheit die Spaltung der Arbeiterklasse betrieben und ausgenutzt und die deutsche Jugend durch falsche Ideale reif gemacht, für diese Leute die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Wenn es aber um die Rechte der Arbeiter geht, dann sind die Arbeiter in der kapitalistischen Gesellschaft nur ein Haufen Dreck. Das ist auch heute in Westdeutschland noch so.

Das richtig zu erkennen, fiel uns immer noch schwer. Autos, Kühlschränke, volle Schaufenster, „schaue“ Musik — von dieser Seite aus haben auch wir immer noch den Wohlstand der westdeutschen Arbeiter gemessen. Aber sind das die entscheidenden Merkmale?

Unser Kollektiv wurde vor einhalb Jahren mit dem Staatstitel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet. Das erfüllt uns mit Stolz. Stolz macht es uns aber auch, daß wir als junge Menschen schon sehr wichtige Arbeitsaufträge erhalten. Wir werden wie „alte Hasen“ behandelt. Man vertraut uns. Lebt die westdeutsche Jugend auch so? Hat sie auch eine gesicherte Perspektive? Darin liegen doch die Merkmale, daß wir in der Deutschen Demokratischen Republik unser Vaterland haben.

Seht, liebe Kolleginnen und Kollegen, das sind nur einige Gedanken und Schlußfolgerungen, zu denen uns der Besuch der Ausstellung veranlaßte. Wir mußten euch das mitteilen.

Im Namen der Jugendbrigade „Vorwärts“  
A. Hinüber, J. Schinner

sender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop



INGENIEUR INGE KILZ und Elektromechaniker Günter Tilche vom Bereich TLV 3 sind zwei von 16 Kolleginnen und Kollegen, die mit dem Mandat der Besten von der FDJ-Leitung ausgezeichnet wurden. Beide sind bemüht, durch intensives Knobeln den Arbeitsablauf zu verbessern. Wir wünschen ihnen weiterhin viel Erfolg in der Arbeit. Und eine Kritik an die FDJ-Leitung: Wofür diese beiden Freunde ganz konkret das Mandat erhielten, wurde ihnen nicht gesagt. Den anderen soll es auch so gehen.

## Ferientage – Urlaubstage

Ob groß, ob klein, jeder freut sich darauf. Sind es doch die Tage der Ruhe, Entspannung und Erholung. Um vieles größer aber ist die Freude, wenn wir unsere Kinder in den Betriebsferienlagern unseres Betriebes in guter Obhut wissen. Und unsere Kinder? In vielen Briefen unserer Kinder, die an unseren Betrieb adressiert sind, kommen Freude und Dank zum Ausdruck.

Aus dem Pionierlager „Philipp Müller“ schreibt uns Beate Racher, Gruppenratsvorsitzende: „Nach einer Woche können wir sagen, daß es uns recht gut gefällt. Die Verpflegung und die Unterkunft sind sehr

gut. Wir Berliner Mädels wissen, wem wir diese schönen Ferientage zu verdanken haben. Wir sprechen hiermit allen Werkstätigen des WF unseren herzlichen Dank aus. Denn nur durch ihre Arbeit im Betrieb war es möglich, ein solches Ferienlager zu besuchen.“ Nun sind die schönen Tage bald zu Ende. Wünschen wir unseren Kindern für den Rest ihrer Ferien noch viele erlebnisreiche Stunden und vor allen Dingen schönes Wetter. —rg—

## Wüßten Sie schon?

... daß die Betriebssektion der KDT drei Kolloquien durchführt?

... daß die Kolloquien jeweils um 14.30 Uhr beginnen und im Besprechungszimmer (Bauteil E, 2. Stock) stattfinden werden?

... daß zu allen drei Themen der sowjetische Ingenieur Berdow sprechen wird?

... daß das 1. Thema am 20. August „Heißgießen von Keramik“ behandelt, das 2. Thema am 21. August sich mit den „Meßmethoden für Keramik“ beschäftigt und das 3. Thema am 22. August die „Eigenschaften der Keramik“ zum Inhalt hat?

... daß alle interessierten Kollegen dazu herzlich eingeladen sind?

# Meister Klaus hat Sorgen

Theoretisch gut / Wenn wir nicht die Lehrwerkstatt gehabt hätten

Seit einem Jahr arbeite ich in der Bildröhre im Prüffeld. Ich folgte damals dem Aufruf der FDJ. In der ersten Zeit fiel es mir schwer, im Drei-Schicht-System auch noch die für mich neue Funktion des Schichtmeisters zu erfüllen. In der Zwischenzeit habe ich mich mit Hilfe meines Kollektivs sehr gut eingearbeitet. Trotzdem bin ich meinen Pflichten als Fernstudent an der Ingenieurschule Mittweida nachgekommen und habe immerhin zufriedenstellende Noten bei den bisherigen Zwischenprüfungen erreicht.

Schöne Ergebnisse, werdet ihr sagen? Dafür wurde mir auch von unserer FDJ-Leitung das Mandat der Besten übergeben. Aber trotz aller Erfolge bin ich nicht zufrieden. Und ganz besonders möchte ich das in Verbindung bringen mit der augenblicklich in unserem Betrieb zu sehenden Ausstellung „Messe der Meister von morgen“. Ohne mich zu fragen, wurde ich von der Werkleitung als Verbindungsmann zum Rat des Stadtbezirks ernannt. Dann waren noch Kollegen vom BfN verantwortlich, die sich wohl redliche Mühe gaben, aber leider an der mangelnden Mitarbeit unserer von der FDJ-Leitung benannten Freunde scheiterten. Daß doch etwas Gutes in der Ausstellung zu sehen war, haben wir dem Umstand zu verdanken, daß wir eine gut arbeitende

Lehrwerkstatt haben. Ich vertrete die Meinung, daß es genügend Ausstellungsobjekte auf Grund der von Jugendlichen eingereichten Verbesserungsvorschläge gab. Künftig sollten die hauptamtlichen Funktionäre besser anleiten und organisieren und den Meistern von morgen die Hemmnisse aus dem Weg räumen.

Klaus Hoffmann

## Schnappschüsse

Schwer, aber schön!

Vom 1. Juni bis 28. Juli d. J. absolvierten 45 Studenten der Humboldt-Universität ihr Praktikum im WF.

„Diese Zeit war für uns verhältnismäßig schwer, aber doch schön. Wir konnten sehr viel Neues kennenlernen, das uns in unserer späteren Tätigkeit von Nutzen sein wird. Wir möchten besonders den Kollegen des Betriebes unseren Dank aussprechen, mit denen wir uns wirklich gut verstanden. Mit ihrer Hilfe konnten wir uns binnen kürzester Zeit qualifizieren und eine vollwertige Arbeit leisten. Wir sind erfreut, daß wir dem Betrieb mit unserem Einsatz helfen konnten. In diesem Sinne herzliche Grüße an die Kollegen und viel Erfolg im Kampf um Produktionserfolge!“

Im Namen der Studenten der Humboldt-Universität  
J. Ruhnke, P. Michael

## Es antwachten . . .

... Genosse Dr. Egon Müller auf „Aufgespießt“ im „WF-Sender“ Nr. 30 vom 2. August:

Die Auszahlung der Prämie an die Polierer für den Abbau von Polierrohren war vor Redaktionsschluß bereits abgeschlossen worden. Die aufgetretene Verzögerung bei der Auszahlung ergab sich durch Unstimmigkeiten bei der Abrechnung.

Die Freunde von „Vorwärts“, der mit dem Staatstitel ausgezeichneten Jugendbrigade, machen ihrem Namen Ehre. „Vorwärts“ heißen sie, und vorwärts drängen sie. Dabei ist ihr „Hauptling“ ein ausgezeichnete „Anführer“.

Kürzlich bekamen sie den Auftrag, bei der Überholung des Peenekampofens in der Bildröhrenpumpe den Umbau zunächst vorzubereiten und dann auch durchzuführen. Und wie das klappte! Sorgfältig wurde — wie das ein Chirurg im OP macht — der Patient auf den Eingriff vorbereitet. Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit wurde mit der „Bowens“-Schnellreparaturmethode verbunden; und dann begann die eigentliche Operation. Geschickt, von fachlichem Können durchdrungen, leitete Alfred Hinüber sein Kollektiv. Bestrebt, den „Patienten“ recht bald wieder gesund in den Produktionsprozeß einzureihen, wurden seine „Innereien“ gesäubert, neu verlötet; schlechte Teile ausgetauscht. Na, und was es dabei noch alles zu tun gibt! Und das Ergebnis: Drei

## Vom „Hauptling“ der „Vorwärts“-Leute

Wochen waren für den Umbau vora gesehen. Geschafft hat es das Kollektiv unter der hervorragenden Leitung seines „Hauptlings“ in der Hälfte der Zeit, und dabei wurden noch 2500 DM eingespart.

Dabei hat Alfred Hinüber noch eine Eigenart, die eigentlich alle unsere Neuerer und Aktivisten auszeichnet: Solche Leistungen sind doch selbstverständlich, man möge doch bitte nicht soviel „Wind“ um sie machen. Gerade deshalb: Herzlichen Glückwunsch zur Auszeichnung als „Aktivist des Siebenjahresplanes“ und weiterhin schöne Erfolge!

AeH.



Sprechstunde bei

Dr. med. Rüst

# Nachts im Sanatorium

Kurz „Ns“ genannt / Referenzen stehen zur Verfügung / Vom „Ns“ begeistert  
Umfangreiche Behandlungsmöglichkeiten

„Vorbeugen ist besser als heilen!“ Nach diesem Prinzip handeln heute die Ärzte und handelt die Regierung. Darum wurde das Kur- und Bäderwesen in einem früher nicht gekannten Umfange ausgebaut. Natürlich kommen Heilkuren, Erholungs- und Vorbeugungskuren erst in Betracht, wenn die am Wohnort vorhandenen Möglichkeiten erschöpft sind. Eine scheinbar allen Kollegen noch nicht bekannte Einrichtung ist das Nachtsanatorium (Ns).

Da ich vor einigen Tagen in der Sprechstunde bei dem Vorschlag, das Ns in Karlshorst zu besuchen, auf Ablehnung stieß, möchte ich heute kurz über diese Einrichtung berichten.

Der Aufenthalt im Ns soll bei verschiedenen Krankheiten vorbeugend bzw. heilend wirken. Zu diesen Krankheiten gehören leichtere Magen- und Gallenerkrankungen, nervöse und leichtere Herz- und Kreislaufstörungen, Bluthochdruck- und Unterdruckerkrankungen, allgemeine körperliche und nervöse Erschöpfungszustände usw. Die richtige Auswahl hat der behandelnde Arzt zu treffen.

Zur Behebung dieser Störungen stehen dem Ns zur Verfügung: Diätbehandlung, elektrophysikalische Methoden (Diathermie, Kurzwellen, Galvanisation, Faradisation, Ultraschall, Lichtkästen usw.) Außerdem werden medizinische Bäder sowie Massagen, Gymnastik, Liegekuren und Inhalationen geboten. Es bestehen also sehr umfangreiche Behandlungsmöglichkeiten.

Die Kur wird nun so durchgeführt,

daß der Eingewiesene nach der Arbeit zum Ns in Karlshorst fährt, dort behandelt wird und schläft und von dort aus am nächsten Tage zur Arbeit fährt. Der Sonnabend und Sonntag gehören natürlich der Familie. Die Kur dauert vier Wochen.

Leider ist vorläufig die Zahl der unserem Betrieb zur Verfügung stehenden Plätze noch sehr beschränkt, und es müssen abwechselnd jeden

Monat weibliche und männliche Kollegen eingewiesen werden.

Am Schluß der Behandlung erfolgt eine ärztliche Abschlußuntersuchung, und an den einweisenden Arzt, der natürlich vorher ebenfalls einen Bericht mitgegeben hat, geht der Bericht über die getroffenen Maßnahmen, Erfolg der Behandlung, Vorschläge für weitere Maßnahmen und ähnliches.

Bisher waren alle Kollegen ohne Ausnahme vom Ns begeistert, und viele haben schon eine Wiederholungskur gemacht. Ich bitte deshalb alle Kollegen, denen ein Aufenthalt im Ns empfohlen wird, vertrauensvoll auf den Rat des behandelnden Arztes zu hören. Referenzen stehen gern zur Verfügung.

Sanitätsrat Dr. med. Rüst

## Es fehlte der Vollender

Die Vorspiele zur Betriebs-Fußballmeisterschaft 1962 am 7. August hatten folgende Resultate:

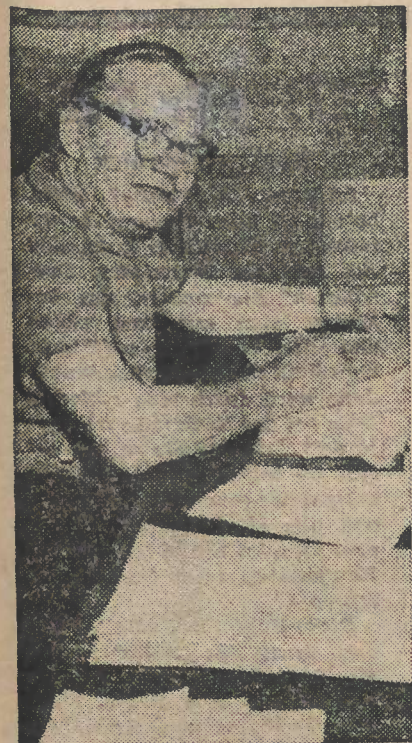
Bildröhre — Höchsthfrequenzröhre  
6 : 4 (4 : 2).

Gitterwickelkei — Elektronenmikroskop 2 : 0 (1 : 0).

Beim Spiel Bildröhre—Höchsthfrequenzröhre wurde schon in den ersten 15 Minuten das Spiel durch

drei Tore der Bildröhre, unterstützt durch eine zu sorglose und unkonzentrierte Verteidigung der Höchsthfrequenzröhre, entschieden. Das Spiel Gitterwickelkei — Elektronenmikroskop stand im Zeichen einer großen Feldüberlegenheit der Elektronenmikroskop-Mannschaft, aber es fehlte der Vollender, so daß keine Tore fielen. Zwei gute Gegenangriffe der Gitterwickelkei führten dagegen zu zwei Toren, die in tapferer Gegenwehr bis zum Spielende verteidigt wurden.

Erich Schulz



Das schwarze Trikot des Unparteiischen bei den Spielen um die Betriebs-Fußballmeisterschaft trägt abwechselnd mit dem Sportinstrukteur unser Kollege Erich Schulz. Als Ururaktiver ist er mit viel Schwung und Begeisterung bei der Sache.

## Fünf fahren nach Prag zur PRAGA

Vom 18. August bis zum 2. September d. J. wird das „goldene“, hunderttürmige Prag sein Festkleid anlegen. Alle Prager sehenswerten Baudenkmäler — der Hradschin, die alten Paläste und Dome — werden in diesen Tagen nach Eintritt der Dunkelheit angestrahlt. Die ganze Stadt wird Festbeleuchtung tragen.

Prag empfängt in jenen Tagen Gäste aus der weltweiten Gemeinschaft der Philatelisten. Darunter befinden sich unsere Kollegen Herbert Thierbach, Hans Kreuzer, Herbert Prinz, Wilfried Herbst (im Bild) und Hermann Gast. Zur Briefmarken-Weltausstellung PRAGA 1962 wird der Julius-Fučik-Kulturpark 2000 Exponate aus 85 Staaten beherbergen.

„Für Völkerfreundschaft und Festigung des Weltfriedens“ werden die Aussteller aus allen Kontinenten mit ihren Exponaten im Wettstreit um die begehrten Trophäen der Weltausstellung stehen. Schon allein die Tatsache, daß die Medaillen, nach einem Entwurf des akademischen Bildhauers V. Janoušek, in der Staatlichen Münze in Kremnica in edles Metall (Gold, Silber, Bronze, Silber vergoldet und Bronze versilbert) geschlagen werden, spricht für die Bedeutung und das Niveau dieser Ausstellung. Auch die Teilnahme von Postverwaltungen aus 65 Ländern legt Zeugnis davon ab.

Es erfüllt uns mit Stolz, daß unsere Betriebsarbeitsgemeinschaft „Philatelie“ mit dem bekannten Objekt „Der Mensch fliegt“ in Prag vertreten sein wird.

Vier Tage werden sich unsere Kollegen in der Moldau-Metropole aufhalten, um dort die Exponate zu studieren. Zwei Vormittage werden sie für Stadtrundfahrten nutzen. Über Prag und die PRAGA 1962

werden sie im „WF-Sender“ nach ihrer Rückkehr berichten. Darüber hinaus können wir schon heute ver raten, daß unsere Prag-Fahrer mit einem öffentlichen Farblichtbildervortrag und einer Schmalfilmvorführung ihre Eindrücke über die Weltausstellung in Prag unseren Kollegen vermitteln werden. Hans Kreuzer



## Treffpunkt Kulturhaus

Film

Vom 17. bis 23. August läuft der Film „Die Frau am dunklen Fenster“

Familienfilmprogramm

Sonntag, 19. August, 15 Uhr, zeigen wir den Film „Mein Onkel“.

Veranstaltungen, Vorträge, Konferenzen

Freitag, 17. August, 14 Uhr: Probe Kindertanzgruppe; 19 Uhr: WF-Tanzorchester; 19 Uhr: Skat.

Sonabend, 18. August, 12 Uhr, Kinosaal: Feierstunde anlässlich des Todestages von Ernst Thälmann. Dazu der Film „Ernst Thälmann, ein Führer seiner Klasse“.

Montag, 20. August, 8 Uhr: BGL-Seminar; 16.15 Uhr, Kinosaal: Vortrag „Die lateinamerikanischen Länder im Kampf um eine wirkliche Unabhängigkeit“. Dazu der Film „Rebellion der Gedanken“.

Dienstag, 21. August, 16 Uhr: Skat; 19 Uhr: Chorprobe.

Mittwoch, 22. August, 16 Uhr: Agitatorenberatung der SED; 16 Uhr: Philatelie; 19 Uhr: Chorprobe.

Donnerstag, 23. August, 15.30 Uhr: Elternversammlung.

## Unsere Schachaufgabe

Efim Ruchlis  
aus „Schach“ 1961

Matt in zwei Zügen

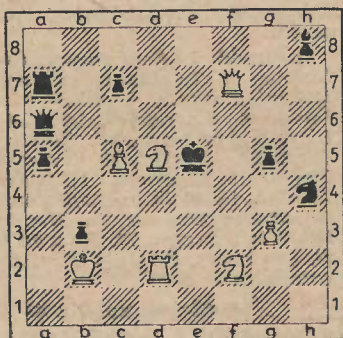
Weiß: Kb2, Df7, Td2, Lc5, Sd5, Sf2, Bg3  
(7 Figuren).

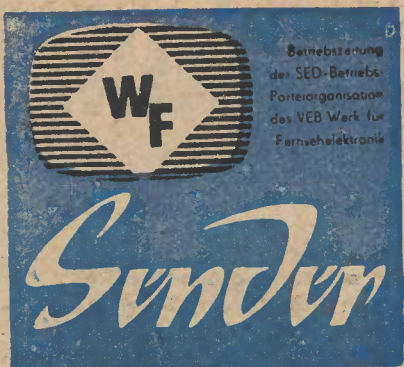
Schwarz: Ke5, Da6, Ta7, Lh8, Sh4, Ba5, c7,  
b3, g5 (9 Figuren).

Auflösung aus Nr. 31 (O. Wielgos)

1. Ld4! (droht Dxc3 matt.) Sb5 2. Ta4 matt.  
1. ... Kxd4 2. De4 matt. 1. ... f3+ 2. Le5  
matt.

Müller, Sektion Schach.





Nr. 32 16. August 1962

### Kleine Chronik

Unerwartet verstarb während seiner Urlaubsreise unser Kollege Kurt Otto im Alter von 72 Jahren. Kollege Otto war Techniker und seit 1945 Angehöriger unseres Betriebes. Trotz seines hohen Alters stellte er uns bis zuletzt seine Arbeitskraft voll zur Verfügung.

Ebenfalls verstorben ist am 1. August im Alter von 33 Jahren nach langer, schwerer Krankheit unser Kollege Horst Wittenberg. Er war seit 1956 in unserem Werk als Ingenieur tätig. Als Mitglied der AGL 13 leistete er vorbildliche Gewerkschaftsarbeit. Wir verlieren in beiden Kollegen bewährte, treue Mitarbeiter, deren Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Die Kollegen von TER, AGL 13



### Mein schönstes Foto

Im Park von Suchumi wurde diese Aufnahme von Heinrich Kritzler, TN 4, während seiner Schwarzmeerreise aufgenommen. Zu den herrlichen, exotischen Pflanzenbeständen dieses Parks gehören schöne, alte Palmen und die in Tibet heilig gehaltenen Lotosblumen. Ein Foto, das immer wieder Erinnerungen an einmalige Erlebnisse wachruft.

### TIP für SIE

#### Völlig entspannen

Schlafen Sie richtig? Bitte, halten Sie diese Frage nicht für indiscret. Ich möchte nicht, daß Sie sich ein Doppelkinn „anschlafen“. Sie meinen, das bekommt man nur vom vielen und fetten Essen? Das trifft nicht unbedingt zu. Die Doppelkinnbildung wird durch eine schlechte Lage bei der Nachtruhe sehr gefördert. Schlafen Sie so, wie Sie sich am wohlsten fühlen. Völlig entspannen sollen sich Ihr Körper und alle Muskelpartien. Trotzdem muß ich Sie bitten, auf die Kopfhaltung beim Schlafen zu achten.

Dicke Kopfkissen nämlich fördern durch das „stille“ Liegen die Doppelkinnbildung. Am besten eignen sich flache Woll- oder Rohwollkissen. Außer der abendlichen Reinigung ist es unerlässlich für genügende Frischluft zu sorgen. Also, Fenster auf! Denn da man nachts besonders tief atmet, ist dies sehr gesundheitsfördernd. Unter uns gefragt, kennen Sie das „Schönheitsbrett“? Es ist eine Liegestatt, bei der das Kopfende niedriger als das Fußende ist. Da sich dabei der ganze Körper am sichersten entspannt, sollten Sie es einmal versuchen. Das empfiehlt Ihnen

Ihre Eva

# Geschichte in Dürk und Moll

Wege und Schicksale — Ein neuer Roman von Elfriede Brüning

## Büchermurm empfiehlt

Elfriede Brüning, bekannt durch ihre Romane „Ein Kind für mich allein“, „Sonntag, der 13.“ und andere, schrieb ein neues Buch, das besonders unsere Kolleginnen interessieren wird. Der Verlag schreibt über dieses Werk:

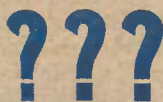
„Lebenswege von Frauen aus unseren Tagen sind es, denen Elfriede Brüning in diesem Buch nachspürt, Menschen mit ihren Sorgen, mit ihren Hoffnungen... — sympathische Menschen, wie es viele gibt in unserer Republik und in Westdeutschland. Wir treffen sie in ihrer Jugend, in ihrem Elternhaus, verfolgen sie

auf ihrem Lebensweg, in ihren politischen und weltanschaulichen Entscheidungen, in den Jahren des Faschismus und des Krieges bis in unsere Tage.

In diesen Lebensschicksalen ist vieles unterschiedlich, bei der Schauspielerin beispielsweise und bei der Ärztin, bei der Arbeiterin und bei der Jugendrichterin. Doch eines ist ihnen allen gemeinsam: Ihr Dasein ist reicher geworden, sinnvoller, durch Erkenntnisse, die ihnen das Leben vermittelte, und durch ihre Arbeit. Wie viele Talente und wie viele Fähigkeiten wurden geweckt! In all diesen Lebensgeschichten gibt es Dürk und Moll, dunkle und freundliche Tage — daß die freundlichen Tage mehr geworden sind in unserer Zeit, daran haben die Frauen einen nicht geringen Anteil. Darum wird, stellvertretend für Tausende, von ihnen und ihrem Leben in diesem Buch erzählt.“

So ist dieses Buch ein wichtiger Beitrag einer Schriftstellerin über die Rolle und Stellung der Frau in unserer Gesellschaft und in unserer Zeit, ein Buch, das an einigen Beispielen den Weg unserer Nation in den letzten fünfzig Jahren deutlich macht.

Johannes Lohmann

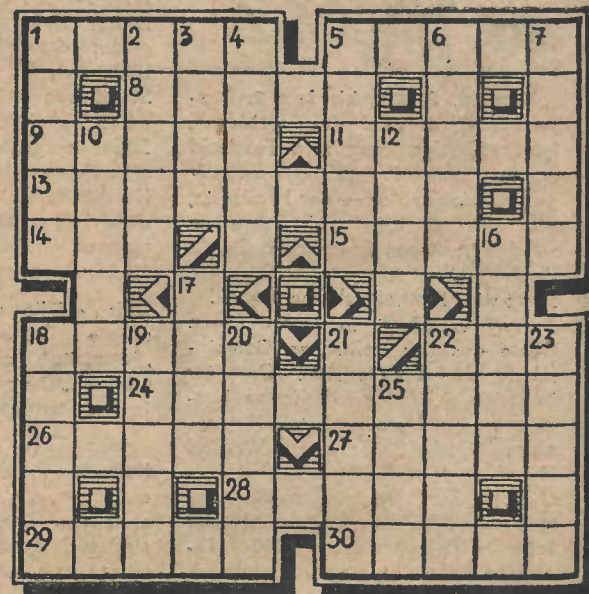


**Waagrecht:** 1. Lebensjahre, 5. Begriff des Bergbaues, 8. Doppelsalz, 9. Grundlage, 11. Insel im Greifswalder Bodden, 13. „er“ muß besonders im Bildröhrenwerk stark bekämpft werden, 14. Gestalt der Nibelungensage, 15. unangenehm, peinlich, 18. chemischer Grundstoff, 22. nordische Gottheit, 24. worin die Beschaffenheit unserer Bildröhren noch sehr zu wünschen übrigläßt, 26. auf ihr liegt ein Jäger, 27. deutscher Literaturkritiker, gest. 1954, 28. deutsche Schriftstellerin der Gegenwart, 29. Bindewort, 30. Milchgefäß.

**Senkrecht:** 1. Anpflanzung von Feldfrüchten, 2. Trinkgefäß, 3. griechische Küstenlandschaft, 4. eilig, schnell, 5. Telefonat, 6. französische Hafenstadt, 7. weiblicher Vorname (Kurzform), 10. Verfasser, Urheber, 12. Nebenfluß der Donau, 16. Singvogel, 17. Bekenntnis, Einsicht, 18. Stadt in Südfrankreich, 19. indianische Ehefrau, 20. Wundmal, 21. Krankheitserreger, 22. Stadt in Belgien, 23. Stockwerk, 25. Gestalt aus „Schlacht unterwegs“.

Auflösung aus Nr. 31

**Waagrecht:** 1. Mars, 5. Anis, 8. Apfel, 9. rosa, 11. Kran, 13. Trense, 15. Lord,



16. ein, 17. Erna, 18. Hel, 19. Genf, 20. Pisa, 21. Ode, 23. Blei, 24. Ast, 26. Lake, 28. Salbei, 30. Elen, 31. Eber, 32. Kenia, 33. Aino, 34. Mull.

**Senkrecht:** 1. Myrte, 2. Rasen, 3. Span, 4. Feuerloescher, 6. Nero, 7. Sand, 10. Original, 11. Klage, 12. Arendsee, 14. See, 18. Haben, 22. DIA, 24. Abbau, 25. Tirol, 26. Lena, 27. Kern, 29. Leim.

**Herausgeber:** SED-Betriebsparteiorganisation „WF“. Verantwortlicher Redakteur: Margarete Diegeler. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 863 D des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8, Mauerstraße



### Woche vom 20. 8. bis 25. 8. 1962

Essen zu 0,70 DM

**Montag:** Möhre Eintopf mit Fleisch, Pflaumen

**Dienstag:** Lungenhaschee, Salzkartoffeln, Kirschen

**Mittwoch:** Topfwurst, Sauerkohl, Salzkartoffeln

**Donnerstag:** Käßlerbraten, Bayrischkraut, Salzkartoffeln

**Freitag:** Gebratene Jagdwurst, geschmorter Wirsing Kohl, Salzkartoffeln

**Sonntag:** Kartoffelsuppe, eine Wiener

Essen zu 1 DM

**Montag:** Paprikagulasch, Salzkartoffeln, Obst

**Dienstag:** Frikassee, Salzkartoffeln, junge Schoten

**Mittwoch:** Gebratene Leber, Rotkohl, Salzkartoffeln

**Donnerstag:** Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleisch

**Freitag:** Tomatenfleisch auf Reis, Obst

Essen zu 0,70 DM (Schonkost)

**Montag:** Möhre Eintopf mit Fleisch, Obst

**Dienstag:** Lungenhaschee, Kartoffelbrei, Stachelbeeren

**Mittwoch:** Eier, Senftunke, Kartoffelbrei

**Donnerstag:** Gedünstetes Schnitzel, Möhren, Kartoffelbrei

**Freitag:** Gedünstete Jagdwurst, Tomatentunke, Kartoffelbrei

Änderungen vorbehalten! Werkküche